

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Prinz Friedrich von Homburg

Kleist, Heinrich

Leipzig, 1908

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-85259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85259)

Der Kurfürst. Da müßt' ich noch den Prinzen erst befragen,
Den Willkür nicht, wie dir bekannt sein wird,
Gefangen nahm und nicht befreien kann. —
Ich will die Herren, wenn sie kommen, sprechen. 1470

Feldmarschall (für sich).
Verwünscht! — Er ist jedwedem Pfeil gepanzert.

Vierter Auftritt.

Zwei Heiden treten auf; der eine hält einen Brief in der Hand. Die
Vorigen.

Erster Heid.

Der Obrist Kottwitz, Hennings, Truchß und andre
Erbitten sich Gehör!

Der Kurfürst (zu dem andern, indem er ihm den Brief aus der Hand
nimmt). Vom Prinz von Homburg?

Zweiter Heid.

Ja, mein erlauchter Herr!

Der Kurfürst. Wer gab ihn dir?

Zweiter Heid.

Der Schweizer, der am Thor die Wache hält, 1475
Dem ihn des Prinzen Jäger eingehändigt.

(Der Kurfürst stellt sich an den Tisch und liest; nachdem dies geschehen ist,
wendet er sich und ruft einen Pagen.)

Prittwitz! — Das Todesurteil bring' mir her!
— Und auch den Paß, für Gustav Graf von Horn,
Den schwedischen Gesandten, will ich haben!

(Der Page ab; zu dem ersten Heiden.)

Kottwitz und sein Gefolg' — sie sollen kommen! 1480

Fünfter Auftritt.

Obrist Kottwitz und Obrist Hennings, Graf Truchß, Graf Hohen-
zollern und Sparren, Graf Reuß, Rittmeister von der Holz und
Stranz und andere Obristen und Offiziere treten auf. Die Vorigen.

Obrist Kottwitz (mit der Bittschrift).

Vergönne, mein erhabner Kurfürst, mir,

Daß ich, im Namen des gesamten Heers,
In Demut dies Papier dir überreiche!

Der Kurfürst. Kottwitz, bevor ich's nehme, sag' mir an,
Wer hat dich her nach dieser Stadt gerufen? 1485

Kottwitz (sieht ihn an).

Mit den Dragonern?

Der Kurfürst. Mit dem Regiment! —
Arnstein hatt' ich zum Sitz dir angewiesen.

Kottwitz. Herr! Deine Ordre hat mich hergerufen.

Der Kurfürst.

Wie? — Zeig' die Ordre mir.

Kottwitz. Hier, mein Gebieter.

Der Kurfürst (liest). „Natalie, gegeben Sehrbellin; 1490
In Auftrag meines höchsten Oheims Friedrich.“ —

Kottwitz.

Bei Gott, mein Fürst und Herr, ich will nicht hoffen,
Daß dir die Ordre fremd?

Der Kurfürst. Nicht, nicht! Versteh' mich —
Wer ist's, der dir die Ordre überbracht?

Kottwitz.

Graf Reuß!

Der Kurfürst (nach einer augenblicklichen Pause).

Vielmehr, ich heiße dich willkommen! — 1495

Dem Obrist Homburg, dem das Recht gesprochen,
Bist du bestimmt, mit deinen zwölf Schwadronen,
Die letzten Ehren morgen zu erweisen.

Kottwitz (erschrocken).

Wie, mein erlauchter Herr?!

Der Kurfürst (indem er ihm die Ordre wiedergibt).

Das Regiment

Steht noch, in Nacht und Nebel, vor dem Schloß? 1500

Kottwitz. Die Nacht, vergib —

Der Kurfürst.

Warum rückt es nicht ein?

Kottwitz. Mein Fürst, es rückte ein; es hat Quartiere,
Wie du befehlt, in dieser Stadt bezogen.

Der Kurfürst (mit einer Wendung gegen das Fenster).

Wie? Vor zwei Augenblicken — —? Nun, beim Himmel!

So ha

Um s

Was p

Kot

Der

Kot

Schläg

Der

So hel

„Bitts

Für u

Den G

Ein e

Daß i

Die B

Kot

Der

Kot

Ist sie

Der

(E

hm!

Des p

Daß e

Kot

Ja, m

Der

Der N

Kot

Dem

hätt'

Die S

Und

hätt'

So hast du Ställe rasch dir ausgemittelt! — 1505
Um so viel besser denn! Begrüßt noch einmal!

Was führt dich her, sag' an? Was bringst du Neues?

Kottwitz. Herr, diese Bittschrift deines treuen Heers.

Der Kurfürst. Gib!

Kottwitz. Doch das Wort, das deiner Lipp' entfiel,
Schlägt alle meine Hoffnungen zu Boden. 1510

Der Kurfürst.

So hebt ein Wort auch wiederum sie auf. (Er liest.)

„Bittschrift, die allerhöchste Gnad' erfliegend,

Für unsern Führer, peinlich angeklagt,

Den General, Prinz Friedrich Hessen-Homburg.“

(Zu den Offizieren.)

Ein edler Nam', ihr Herrn! unwürdig nicht, 1515
Daß ihr, in solcher Zahl, euch ihm verwendet!

(Er sieht wieder in das Blatt.)

Die Bittschrift ist verfaßt von wem?

Kottwitz.

Von mir.

Der Kurfürst. Der Prinz ist von dem Inhalt unterrichtet?

Kottwitz. Nicht auf die fernste Weis! In unsrer Mitte
Ist sie empfangen und vollendet worden. 1520

Der Kurfürst. Gebt mir auf einen Augenblick Geduld.

(Er tritt an den Tisch und durchsieht die Schrift. — Lange Pause.)

Hm! Sonderbar! — Du nimmst, du alter Krieger,

Des Prinzen Tat in Schutz? Rechtfertigst ihn,

Daß er auf Wrangel stürzte, unbeordert?

Kottwitz.

Ja, mein erlauchter Herr, das tut der Kottwitz! 1525

Der Kurfürst.

Der Meinung auf dem Schlachtfeld warst du nicht.

Kottwitz. Das hatt' ich schlecht erwogen, mein Gebieter!

Dem Prinzen, der den Krieg gar wohl versteht,

Hätt' ich mich ruhig unterwerfen sollen.

Die Schweden wankten auf dem linken Flügel, 1530

Und auf dem rechten wirkten sie Suffkurs;

Hätt' er auf deine Ordre warten wollen,

Sie faßten Posten wieder, in den Schluchten,
Und nimmermehr hätt'st du den Sieg erkämpft.

Der Kurfürst.

So! — Das beliebt dir so vorauszu sehen! 1555
Den Obrist Hennings hatt' ich abgeschickt,
Wie dir bekannt, den schwed'schen Brückenkopf,
Der Wrangels Rücken deckt, hinwegzunehmen.
Wenn ihr die Ordre nicht gebrochen hättet,
Dem Hennings wäre dieser Schlag geglückt; 1540
Die Brücken hätt' er, in zwei Stunden Frist,
In Brand gesteckt, am Rhyn sich aufgepflanzt,
Und Wrangel wäre ganz mit Stumpf und Stiel,
In Gräben und Morast, vernichtet worden.

Kottwitz.

Es ist der Stümper Sache, nicht die deine, 1545
Des Schicksals höchsten Kranz erringen wollen;
Du nahmst bis heut noch stets, was es dir bot.
Der Drache ward, der dir die Marken trozig
Verwüstete, mit blut'gem Hirn verjagt:
Was konnte mehr an einem Tag geschehn? 1550
Was liegt dir dran, ob er zwei Wochen noch
Erschöpft im Sand liegt und die Wunden heilt?
Die Kunst jetzt lernten wir, ihn zu besiegen,
Und sind voll Lust, sie fürder noch zu üben.
Laß uns den Wrangel rüstig, Brust an Brust, 1555
Noch einmal treffen, so vollendet sich's,
Und in die Ostsee ganz fliegt er hinab!
Rom ward an einem Tage nicht erbaut.

Der Kurfürst. Mit welchem Recht, du Tor, erhoffst du das,
Wenn auf dem Schlachtenwagen, eigenmächtig, 1560
Mir in die Zügel jeder greifen darf?
Meinst du, das Glück werd' immerdar, wie jüngst,
Mit einem Kranz den Ungehorsam lohnen?
Den Sieg nicht mag ich, der, ein Kind des Zufalls,
Mir von der Bank fällt; das Gesetz will ich, 1565
Die Mutter meiner Krone, aufrecht halten,
Die ein Geschlecht von Siegen mir erzeugt!

Obrist

Das w
Das is
Das is
Das b
Was k
Nach
Vor d
Die R
Willst
Zu ein
Das t
Der ä
Zuerst
Kurzst
Da d
Zehn
Da d
Schütt
Für S
Behüt
Was!
Frei
An d
Am K
Das
Gesetz
Brück
Ich
Den
Mit
Bei
Des
Und
„Kot
Das
Als

Obrist Kottwitz. Herr, das Gesetz, das höchste, oberste,
 Das wirken soll, in deiner Feldherrn Brust,
 Das ist der Buchstab deines Willens nicht; 1570
 1555 Das ist das Vaterland, das ist die Krone,
 Das bist du selber, dessen Haupt sie trägt.
 Was kümmert dich, ich bitte dich, die Regel,
 Nach der der Feind sich schlägt: wenn er nur nieder
 Vor dir, mit allen seinen Fahnen, sinkt? 1575
 1540 Die Regel, die ihn schlägt, das ist die höchste!
 Willst du das Heer, das glühend an dir hängt,
 Zu einem Werkzeug machen, gleich dem Schwerte,
 Das tot in deinem goldnen Gürtel ruht?
 Der ärmste Geist, der, in den Sternen fremd, 1580
 Zuerst solch eine Lehre gab! Die schlechte
 1545 Kurzsicht'ge Staatskunst, die, um eines Falles,
 Da die Empfindung sich verderblich zeigt,
 Zehn andere vergift, im Lauf der Dinge,
 Da die Empfindung einzig retten kann! 1585
 1550 Schütt' ich mein Blut dir an dem Tag der Schlacht
 Für Sold, sei's Geld, sei's Ehre, in den Staub?
 Behüte Gott, dazu ist es zu gut!
 Was! Meine Lust hab', meine Freude ich,
 Frei und für mich im Stillen, unabhängig, 1590
 An deiner Trefflichkeit und Herrlichkeit,
 1555 Am Ruhm und Wachstum deines großen Namens!
 Das ist der Lohn, dem sich mein Herz verkauft!
 Gesezt, um dieses unberufenen Siegs,
 Brächst du dem Prinzen jetzt den Stab, und ich, 1595
 Ich träfe morgen, gleichfalls unberufen,
 1560 Du das, Den Sieg wo irgend zwischen Wald und Felsen
 Mit den Schwadronen, wie ein Schäfer, an:
 Bei Gott, ein Schelm müßt' ich doch sein, wenn ich
 Des Prinzen Tat nicht munter wiederholte. 1600
 Und sprächst du, das Gesetzbuch in der Hand:
 1565 „Kottwitz, du hast den Kopf verwirkt!“ so sagt' ich:
 Das wußt' ich, Herr; da nimm ihn hin, hier ist er.
 Als mich ein Eid an deine Krone band,

Mit Haut und Haar, nahm ich den Kopf nicht aus, 1605
Und nichts dir gäb' ich, was nicht dein gehörte!

Der Kurfürst. Mit dir, du alter, wunderlicher Herr,
Werd' ich nicht fertig! Es besticht dein Wort
Mich, mit arglist'ger Rednerkunst gesetzt,
Mich, der, du weißt, dir zugetan, und einen 1610
Sachwalter ruf' ich mir, den Streit zu enden,
Der meine Sache führt! (Er klingelt, ein Bedienter tritt auf.)

Der Prinz von Homburg —

Man führ' aus dem Gefängnis ihn hierher! (Der Bediente ab.)
Der wird dich lehren, das versich' ich dich,
Was Kriegszucht und Gehorsam sei! Ein Schreiben 1615
Schickt' er mir mind'stens zu, das anders lautet,
Als der spitzfind'ge Lehrbegriff der Freiheit,
Den du hier, wie ein Knabe, mir entfaltet.

(Er stellt sich wieder an den Tisch und liest.)

Kottwitz (erstaunt).

Wen holt? — Wen ruft? —

Obrist Hennings. Ihn selber?

Graf Truchß.

Nein, unmöglich.

(Die Offiziere treten unruhig zusammen und sprechen miteinander.)

Der Kurfürst. Von wem ist diese zweite Zuschrift hier? 1620
Hohenzollern.

Von mir, mein Fürst!

Der Kurfürst (liest). „Beweis, daß Kurfürst Friedrich
Des Prinzen Tat selbst“ — — — Nun beim Himmel!
Das nenn' ich Feß!

Was! Die Veranlassung, du wälzest sie des Frevels,
Den er sich in der Schlacht erlaubt, auf mich? 1625

Hohenzollern.

Auf dich, mein Kurfürst; ja; ich, Hohenzollern!

Der Kurfürst.

Nun denn, bei Gott, das übersteigt die Fabel!
Der eine zeigt mir, daß nicht schuldig er,
Der andre gar mir, daß der Schuld'ge ich! —
Womit wirst solchen Satz du mir beweisen? 1630

Hohenzollern.
Da wir
Im Ganzen
Vom Sa
Und ein
Du, gl
Nahmst
Die dir
Und re
Dem S
Der P
Erröte
Und v
Du ab
Entzie
Jungf
Und ei
Den er
Im Sa
Der
Welch
Hoh
Die S
Bedeut
Denn,
Jetzt z
Und i
Giebt
Nichts
Den g
Trägt
So les
Und f
Der K
Es w
Jungf
Gott,

Hohenzollern. Du wirst dich jener Nacht, o Herr, erinnern,
Da wir den Prinzen tief versenkt im Schlaf,
Im Garten unter den Platanen fanden;
Vom Sieg des nächsten Tages mocht' er träumen,
Und einen Lorbeer hielt er in der Hand. 1635

Du, gleichsam um sein tiefstes Herz zu prüfen,
Nahmst ihm den Kranz hinweg, die Kette schlugst du,
Die dir vom Hals hängt, lächelnd um das Laub
Und reichtest Kranz und Kette, so verschlungen,
Dem Fräulein, deiner edlen Nichte, hin. 1640

Der Prinz steht, bei so wunderbarem Anblick,
Errötend auf; so süße Dinge will er,
Und von so lieber Hand gereicht, ergreifen:
Du aber, die Prinzessin rückwärts führend,
Entziehst dich eilig ihm; die Tür empfängt dich, 1645
Jungfrau und Kett' und Lorbeerkranz verschwinden,
Und einsam — einen Handschuh in der Hand,
Den er, nicht weiß er selber, wem? entrisßen —
Im Schoß der Mitternacht, bleibt er zurück.

Der Kurfürst.

Welch einen Handschuh?

Hohenzollern. Herr, laß mich vollenden! — 1650

Die Sache war ein Scherz; jedoch von welcher
Bedeutung ihm, das lernt' ich bald erkennen;
Denn, da ich, durch des Gartens hintre Pforte,
Jetzt zu ihm schleich', als wär's von ohngefähr,
Und ihn erweck', und er die Sinne sammelt: 1655
Gießt die Erinnerung Freude über ihn.

Nichts Rührenders, fürwahr, kannst du dir denken!
Den ganzen Vorfall, gleich, als wär's ein Traum,
Trägt er, bis auf den kleinsten Zug, mir vor;
So lebhaft, meint' er, hab' er nie geträumt: 1660

Und fester Glaube baut sich in ihm auf,
Der Himmel hab' ein Zeichen ihm gegeben:
Es werde alles, was sein Geist gesehn,
Jungfrau und Lorbeerkranz und Ehrenschmuck,
Gott, an dem Tag der nächsten Schlacht, ihm schenken. 1665

Der Kurfürst.

Hm! Sonderbar! — Und jener Handschuh —?

Hohenzollern.

Dies Stück des Traums, das ihm verkörpert ward,
Zerstört zugleich und kräftigt seinen Glauben.
Zuerst, mit großem Aug', sieht er ihn an —
Weiß ist die Farb', er scheint nach Art und Bildung 1670
Von einer Dame Hand — doch weil er keine
Zu Nacht, der er entnommen könnte sein,
Im Garten sprach — durchkreuzt, in seinem Dichten,
Von mir, der zur Parol' aufs Schloß ihn ruft,
Vergißt er, was er nicht begreifen kann, 1675
Und steckt zerstreut den Handschuh ins Kollett.

Der Kurfürst.

Nun? Drauf?

Hohenzollern. Drauf tritt er nun mit Stift und Tafel
Ins Schloß, aus des Feldmarschalls Mund, in frommer
Aufmerksamkeit, den Schlachtbefehl zu hören;
Die Fürstin und Prinzessin, reisefertig, 1680
Besinden grad' im Herrensaal sich auch.
Doch wer ermüht das ungeheure Staunen,
Das ihn ergreift, da die Prinzess' den Handschuh,
Den er sich ins Kollett gesteckt, vermißt!
Der Marschall ruft zu wiederholten Malen: 1685
„Herr Prinz von Homburg!“ „Was befiehlt mein Marschall?“
Entgegnet er, und will die Sinne sammeln;
Doch er, von Wundern ganz umringt —: der Donner
Des Himmels hätte niederfallen können — —! (Er hält inne.)

Der Kurfürst.

War's der Prinzessin Handschuh?

Hohenzollern.

Allerdings!

1690

(Der Kurfürst fällt in Gedanken.)

Hohenzollern (fährt fort).

Ein Stein ist er; den Bleistift in der Hand,
Steht er zwar da und scheint ein Lebender;
Doch die Empfindung, wie durch Zauberschläge,
In ihm verlöscht; und erst am andern Morgen,

Da das
Kehrt e
'Liebster
Beim S

Feld

Herr, d
Der Pr
Vernah
Jedoch
Aus sei

Der

Türmst
hätt' id
Zweide
Bei der
Nicht u
Nicht?

Hoh

Das ü

Der

Nicht i
So hät
Mit di
Mithin
Der sei
Die de

Hoh

Mein

Der

Der p

Der

Wohla

Da das Geschütz schon in den Reihen donnert, 1695
 Kehrt er ins Dasein wieder und befragt mich:
 'Liebster, was hat schon Dörfling, sag' mir's, gestern,
 Beim Schlachtbefehl, mich treffend, vorgebracht?'

Feldmarschall.

Herr, die Erzählung, wahrlich, unterschreib' ich!
 Der Prinz, erinnr' ich mich, von meiner Rede 1700
 Vernahm kein Wort; zerstreut sah ich ihn oft,
 Jedoch in solchem Grad abwesend ganz,
 Aus seiner Brust, noch nie, als diesen Tag.

Der Kurfürst. Und nun, wenn ich dich anders recht verstehe,
 1675 Türmst du, wie folgt, ein Schlußgebäu mir auf: 1705
 Hätt' ich mit dieses jungen Träumers Zustand
 Zweideutig nicht gescherzt, so blieb er schuldlos.
 Bei der Parole wär' er nicht zerstreut,
 Nicht widerspenstig in der Schlacht gewesen.
 Nicht? Nicht? das ist die Meinung?

Hohenzollern.

Mein Gebieter, 1710

Das überlass' ich jetzt dir zu ergänzen.

Der Kurfürst. Tor, der du bist, Blödsinn'ger! Hättest du
 Nicht in den Garten mich herabgerufen,
 So hätt' ich, einem Trieb der Neugier folgend,
 Mit diesem Träumer harmlos nicht gescherzt. 1715
 Mithin behaupt' ich, ganz mit gleichem Recht,
 1685 Der sein Versehen veranlaßt hat, warst du! —
 Die delph'sche Weisheit meiner Offiziere!

Hohenzollern. Es ist genug, mein Kurfürst! Ich bin sicher,
 Mein Wort fiel, ein Gewicht, in deine Brust! 1720

Sechster Auftritt.

Ein Offizier tritt auf. — Die Vorigen.

Der Offizier.

Der Prinz, o Herr, wird augenblicks erscheinen!

Der Kurfürst.

Wohlan! Laßt ihn herein.